

Peter Simhandl: Konzeptionelle Grundlagen des heutigen Theaters.-
Berlin 1985 ('Theaterpädagogik'. Beiträge zur Praxis und Theorie der
Theaterausbildung, Sonderheft, hrsg. von der Pressestelle der Hoch-
schule der Künste), 96 S.

Peter Simhandl, Dozent an der Hochschule der Künste Berlin, hat für seine Studenten, und darüber hinaus für Schulen und Schauspielakademien einen Reader zusammengestellt, der auf knapp 90 Seiten die wichtigsten Theaterkonzeptionen seit dem Naturalismus vorstellen soll. Der Autor begrenzt seine Auswahl auf vier Namen: Konstantin S. Stanislawski, E. Gordon Craig, Antonin Artaud und Bert Brecht. Sie vertreten für ihn die Gegensätze von naturalistischem und antinaturalistischem Theater, von Theater als metaphysischer Wirklichkeit und als Instrument sozialer Veränderung. Simhandl vergleicht Theaterkonzeptionen nach ihrem Verhältnis zur außertheatralen Wirklichkeit, ein naheliegender, doch problematischer Vergleich; denn so kann er sie nur nach ihren außertheatralen Bezügen, Wirkungen und Absichtserklärungen, nicht nach dem beurteilen, was sie konkret auf der Bühne zu leisten vermögen. Es ist ja noch durchaus die Frage, ob Brechts entscheidender Beitrag zur Theaterentwicklung darin liegt, daß er das Theater als Instrument der Veränderung sozialer Wirklichkeiten begriffen hat. Weltweit scheinen eher seine Vorstellung vom intelligenten Schauspieler und Zuschauer sowie seine Brechung ästhetischer Ebenen im Spielprozess die größte Resonanz gefunden zu haben.

Natürlich weiß auch Simhandl, daß seine Perspektive zuspitzt, daß manche Namen fehlen, die man erwarten dürfte, wie etwa Pirandello, Meyerhold, Beckett, Grotowski, Brook, Dürrenmatt oder Chaikin. Immerhin spiegelt seine Grundkonzeption die Malaise des deutschen Theaters der letzten 20 Jahre, als die Bühne ihre Aufgabe vor allem in der kritischen Bewältigung gesellschaftlicher Realitäten sah. Schon seit geraumer Zeit ist dagegen die Erprobung und Erweiterung ihrer Bühnenmittel wieder zum Hauptinteresse, gerade der engagiertesten Theatermacher, geworden.

Herta-E. Renk